

Deutschland schleppte russischen Tanker im Baltischen Meer ab

Deutschland sichert den havarierten russischen Öltanker Eventin in der Ostsee. Das Schiff, Teil von Putins „Schattenflotte“, gefährdet europäische Sicherheit und die Umwelt.

Deutschland arbeitet daran, einen treibenden **russischen** Öltanker zu sichern, der als Teil von Moskaus „Schattenflotte“, die zur Finanzierung seines Krieges in **Ukrainisch** betrachtet wird, gilt. Der Tanker, der fast 100.000 Tonnen Öl, vermutlich aus Russland, transportiert, verlor am Freitag in der Ostsee die Kontrolle, wie das Zentrale Maritime Notfallkommando (CCME) Deutschlands berichtete. Am Samstag waren drei Schlepper dabei, den 274 Meter langen Panamanischen Flaggen-Tanker in Sicherheit zu bringen.

Der Vorfall im Detail

Der Eventin-Tanker war von Russland in Richtung Ägypten unterwegs, wie die Überwachungsgruppe MarineTraffic mitteilte. Das CCME erklärte, dass der Schlepperkonvoi daran arbeitete, den Eventin nach Sassnitz, einem Hafen auf Rügen, zu schleppen, jedoch verlangsamten die stürmischen Bedingungen den Prozess erheblich.

Sicherheitsbedenken und Aussage der Außenministerin

Die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock bezeichnete den „maroden“ Öltanker als ein weiteres Beispiel für die

Gefahren, die Russland für die europäische Sicherheit darstellt. Seit die westlichen Länder Russland mit Sanktionen belegt haben, verlässt sich der Kreml auf alte, teilweise aus sowjetischer Zeit stammende Tanker – bekannt als die „**Schattenflotte**“ – um Öl weltweit an Käufer zu transportieren.

Umweltgefahren durch Russlands Flotte

Baerbock fügte hinzu: „Durch den skrupellosen Einsatz einer Flotte aus rostigen Tankern umgeht (Präsident Wladimir) Putin nicht nur die Sanktionen, sondern akzeptiert auch absichtlich das Risiko, den Tourismus in der Ostseeregion zu gefährden.“ Der Kreml hat bisher keine Stellungnahme zu den Vorwürfen bezüglich der Verwendung einer „Schattenflotte“ abgegeben.

Der Westen zeigt sich zunehmend besorgt über Russlands Abhängigkeit von dieser alternden Flotte, die bereits Umweltkatastrophen im Schwarzen Meer verursacht hat und auch mit Schäden an wichtigen Unterseekabeln vor der Ostseeküste in Verbindung gebracht wird.

Frühere Zwischenfälle mit russischen Tankern

Im Dezember wurden zwei russische Tanker **vor der Küste der besetzten Krim** beschädigt und ließen tausende Tonnen Treibstoff ins Schwarze Meer auslaufen. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj erklärte, dass die Schiffe, die fast 50 Jahre alt sind, „überhaupt nicht mehr im Betrieb sein dürften.“

Die beiden Tanker transportierten zusammen rund 10.000 Tonnen Treibstoff – zehnmal weniger als der Eventin.

Neue Maßnahmen zur Eindämmung der Sanktionen

Im vergangenen Dezember beschlagnahmten die **finnischen** Behörden einen Tanker aus Russland, da der Verdacht bestand, dass er mit seinem Anker ein Unterseekabel beschädigt hatte, das Finnland und Estland verbindet. Die deutschen Behörden teilten mit, dass nach dem Kontrollverlust des Eventin am Freitag keine Öllecks festgestellt wurden, aber warnten vor starken Winden und Wellen von bis zu 2,5 Metern.

Selenskyj nannte den Tanker „eine Öl-Bombe, die zum Glück nicht detoniert ist.“ Er äußerte: „Jeden Tag bombardiert Russland die Ukraine und finanziert seine Raketen, Angriffsdrohnen und gelenkten Bomben teilweise mit den Gewinnen seiner Tankerflotte. Russland gefährdet die Umwelt nur, um seine Fähigkeit zur Tötung von Menschen aufrechtzuerhalten.“

Reaktionen der Biden-Administration

Am Freitag zielte die scheidende Biden-Administration auf den Energiesektor Russlands, einschließlich der sogenannten „Schattenflotte“, mit einigen der bisher **härtesten Sanktionen**. Selenskyj begrüßte diesen Schritt. Die Sanktionen richteten sich gegen fast 200 Öltanker, von denen viele als Teil dieser Flotte angesehen werden. Ein hochrangiger Beamter der Administration sagte: „Wir erwarten, dass unsere Maßnahmen Russland monatlich Milliarden kosten.“

Im Dezember 2022 setzte die Gruppe der Sieben (G7) den Preis für russisches Öl auf 60 US-Dollar pro Barrel fest. Dieser Preisdeckel sollte von Unternehmen durchgesetzt werden, die Transport-, Versicherungs- und andere Dienstleistungen für russisches Öl anbieten. Wenn ein Käufer bereit war, mehr als diesen Deckel zu zahlen, würden die Unternehmen ihren Service verweigern.

Um diese Sanktionen zu umgehen, hat Russland auf alte, oft nicht versicherte Tanker zurückgegriffen, die in Ländern registriert sind, die die G7-Sanktionen nicht beachten. Laut dem

Zentrum für Forschung zu Energie und klarem Himmel (CREA), einem finnischen Think-Tank, exportierten im vergangenen Monat 420 Schiffe russisches Rohöl und Ölprodukte, darunter 234 „Schatten-Tanker“, von denen 30 % mindestens 20 Jahre alt sind.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at